

Liebe Leserin, lieber Leser,

von steigenden CO₂-Preisen bis hin zum Wegfall der Energiepreislösung: Die dynamischen Veränderungen im Energiebereich wirken sich sicher auch direkt auf Ihren Alltag aus. Die dadurch veränderten Rahmenbedingungen des Marktes sind herausfordernd, bieten aber ebenfalls Chancen. Daher ist es wichtig, dass die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm Ihnen als verlässlicher und kompetenter Partner zur Seite stehen. Wir informieren Sie über alle Änderungen auf unseren Kommunikationskanälen und im persönlichen Gespräch. Gleichzeitig entwickeln wir Beratungsansätze weiter. Mit unserer langfristigen Dekarbonisierungsstrategie treiben wir darüber hinaus die regenerative Energiegewinnung in der Region voran. Wie sich die SWU dafür engagiert? Das erfahren Sie in diesen News.



Marcus Deutenberg
Leiter Vertrieb Energie

Volle Kraft für die Region

SWU unterstützt Kunden mit Eigenerzeugung nachhaltig.

Die Energiewende steht bei den Geschäftskunden der SWU auf der Tagesordnung. Die Beweggründe liegen auf der Hand: Taxonomie, Regelwerke für Nachhaltigkeit sowie Produktionskosten steigern die Nachfrage nach „Grüner Energie“. Unter diesen Vorzeichen, gewinnt **das Prinzip Eigenerzeugung** an Bedeutung, zumal es wegen des hohen Anteils an regionaler **Wasserkraft** bei der SWU schon lange verankert ist. „Wir bauen unsere Kapazitäten bei **erneuerbarer Energie** konsequent aus“, berichtet Bernd Adolph, Geschäftsführer der SWU Energie. „Insbesondere bei **Photovoltaik und Windkraft** legen wir ordentlich zu, um unsere Autarkie zu erweitern.“

Im Wettbewerb um geeignete Flächen für neue Anlagen verweist er auf die beiden Projekte Altdorfer Wald und Örlinger Tal in Ulm, die nachhaltig Kapazitäten schaffen. „Wir wollen – nicht zuletzt im Interesse unserer Kunden – eine **klimaneutrale SWU**, so haben wir es in der Strategie 2030 definiert. Dafür gehen wir die Extra-Meile bei der Erzeugung“, so Adolph. Eine wichtige Rolle spielt dabei das Zusammenwirken zweier Faktoren: Die Kunden werden sowohl Grünen Strom als auch **Erzeugungssicherheit** erhalten. Eine enge Abstimmung zwischen Versorger und

Abnehmern ist dabei umso bedeutsamer, als effiziente und ökonomische Energienutzung zunehmend in Geschäftsprozesse hineinwirkt.

„Den direkt umsetzbaren Teil der Energiewende haben wir hinter uns, jetzt kommt die anspruchsvolle Phase“, stellt Ingo Geißelhart fest, Leiter der Stromproduktion bei der SWU. „Wir nutzen unser **Knowhow und unsere Innovationskraft**, um für den hohen Verbrauch, gerade in der Industrie unserer Region, ein dauerhaftes Angebot aus eigener Kraft sicherzustellen. Wir stehen hier mitten in einem großen Veränderungsprozess.“ Ein Beispiel für das dazugehörige Zukunftsdenken ist das Leuchtturmprojekt **„H₂-Factory – Grüner Wasserstoff für existierende Verbraucher“** in der Modellregion Mittlere Alb-Donau-Ostwürttemberg.



BERND ADOLPH

0731 166-2640

bernd.adolph@swu.de

SWU NEWS

Für
Geschäfts-
kunden



Markus Hölzle forscht zusammen mit den Mitarbeitenden des ZSW Ulm an Energietechnologien.



Im Profil

ZSW

Das ZSW verfügt über 220 Mitarbeitende an zwei Standorten in Ulm und 130 Mitarbeitende am Standort Stuttgart. Hinzukommen das Solar-Testfeld in Widderstall und das Windenergie-Testfeld bei Stötten. Die international führende Forschungseinrichtung entwickelt klimafreundliche Technologien, um Politik und Gesellschaft beim Vorantreiben der Energiewende zu unterstützen.

Kundenporträt

Wegbereiter der Energiewende

Das Zentrum für Sonnenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) und die SWU sind Innovatoren der Region.

1988 wurde das Zentrum für Sonnenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg als gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts ins Leben gerufen. Hier werden Technologien zur nachhaltigen Bereitstellung von Strom, Wärme und regenerativen Kraftstoffen erforscht, entwickelt und dem Markt zugänglich gemacht. „Von Sonnenergie- über Wasserstoff- bis hin zur Batterieforschung: Wir decken die **gesamte Bandbreite an Energiethemen** ab“, sagt Markus Hölzle, Vorstandsmitglied und Leiter des Geschäftsbereichs Elektrochemische Energietechnologien am ZSW Ulm. „In unserem Brennstoffzellentestzentrum evaluieren wir Brennstoffzellen von Entwicklern aus ganz Deutschland. Damit auch der industrielle Fertigungsprozess hierfür weiter optimiert wird, gründeten wir die HyFaB, eine Modellfabrik für Wasserstofftechnologien und Brennstoffzellentechnik.“ Neben dem Standort in Stuttgart sowie den zwei Standorten im Ulmer Science Park verfügt das ZSW darüber hinaus über je ein **Freiflächentestfeld für Photovoltaik und Windkraft**.

Nachhaltigkeit ist auch das Stichwort bei der Energieversorgung des ZSW, denn das verbraucht mehr als acht Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr. „In den Stadtwerken Ulm/Neu-Ulm haben wir seit über einem Jahrzehnt einen **starken Partner an unserer Seite** gefunden, der uns mit Grünem Strom beliefert“, berichtet der Geschäftsbereichsleiter. Die Fernwärme Ulm GmbH, bei der die SWU eine Beteiligung als Gesellschafter hat,

versorgt das ZSW mit **Fernwärme und -kälte**. Photovoltaikanlagen sorgen für mehr Energieeffizienz.

VON GRAU ZU GRÜN

„Das Einzige, was uns derzeit fehlt, ist unser Wasserstoff. Bisher wird er zwei- bis dreimal täglich mit Lkws zu uns transportiert – mehr ist logistisch nicht möglich. Diesen heute **grauen Wasserstoff aus fossilen Energien möchten wir gemeinsam mit der SWU grün machen**. So können wir eine Grundversorgung vor Ort aufbauen“, erklärt das Vorstandsmitglied. Im Rahmen des Förderprojektes „H₂-Wandel Modellregion Mittlere Alb – Donau – Ostwürttemberg“ trägt die SWU seit 2022 mit dem Leuchtturmprojekt „H₂-Factory – Grüner Wasserstoff für existierende Verbraucher“ zur Modellregion bei. Dadurch soll Wasserstoff als Energieträger praktisch erfahrbar gemacht werden.

„Die SWU baut und betreibt zukünftig einen **Elektrolyseur** auf unserem Nachbargrundstück“, sagt Hölzle. „Der erzeugte Wasserstoff wird voraussichtlich ab 2025 an uns geliefert. Dank einer netzdienlichen Betriebsweise der Anlagen können wir Wasserstoff dann produzieren, wenn der Strom kostengünstig ist.“ Egal, ob Brennstoffzellen, Wasserstoff oder Batterien – klar ist laut Hölzle, dass diese Bereiche in Zukunft boomen werden: „Daher werden wir weiterwachsen und uns für die **Dekarbonisierung** einsetzen.“

www.zsw-bw.de

WAS UNS VERBINDET:

Als Großkunde profitiert das ZSW von einem SpotFix-Tarif und den Beratungsleistungen der SWU. Sowohl der Energieversorger als auch das ZSW engagieren sich für einen innovativen Ausbau der erneuerbaren Energien in der Region. Dies gelingt unter anderem durch die Zusammenarbeit in Sachen Wasserstoff beim Projekt H₂-Factory.



JACQUELINE SCHMUTZ

0731 166-2637

jacqueline.schmutz@swu.de

Eigenerzeugung als Chance

Mit dem Wissen und dem Rat der SWU verfügen Geschäftskunden über eine verlässliche Begleitung beim Zugang zu Grüner Energie.

Warum ist die Energie, die von der SWU selbst erzeugt wird, wertvoll für unsere Geschäftskunden?

Einkaufspreise für Rohstoffe erweisen sich in jüngster Zeit als zunehmend krisenabhängig und volatil. Was das beim Einkauf von Energie bedeutet, haben wir in der Vergangenheit hautnah erlebt: Versorgungsengpässe und rapide steigende Kosten. Mit einer vorausschauenden und ausgewogenen Strategie aus **Eigenerzeugung und Zukäufen** reduziert die SWU dieses Risiko – auch im Interesse ihrer Kunden. Vorteil: Die erneuerbaren Energien wie Wind, Sonne und Wasser sind im Inland abrufbar. Darauf bauen auch die **Planungsleistungen** auf, mit denen die SWU die Projekte ihrer Kunden in Gang bringt. Über die Chancen zur Beteiligung an Erzeugungsprojekten stehen Unternehmen zudem individuelle Marktzugänge offen. Vielfach ergeben sich außerdem über einschlägige Förderprogramme wirtschaftliche Vorteile bei entsprechenden Investitionen. Fazit: Auf kürzerem Weg als aus der SWU-Eigenproduktion kann Energie nicht zu Verbrauchern gelangen – und auf kürzerem Weg können Kunden und Dienstleister auch nicht miteinander kommunizieren und ihr Vorgehen miteinander abstimmen.

Was bedeutet die Eigenerzeugung für das Energiemanagement eines Unternehmens?

Viele Faktoren spielen ins Energiemanagement kleiner und großer Unternehmen hinein. Sie reichen vom CO₂-Fußabdruck über Lastenmanagement, Effizienzsteigerung und Prozesssteuerung bis zur flexiblen, bedarfsgerechten Beschaffung und Steueroptimierung. Für Kunden, die ihr Energiekontingent für vielerlei Aufgaben nutzen, ist hier eine komplexe Aufgabe entstanden. Sie verlangt ein regelmäßiges Prüfen, Bewerten und Gestalten bei Verbrauch und Bedarf. Eine spannende Frage etwa stellt sich im Zusammenhang mit der **E-Mobilität** gerade immer häufiger: Wie lassen sich Verbrauchsspitzen – und damit Kosten – reduzieren? Grundsätzlich gilt: Je höher der Anteil der Eigenerzeugung, desto direkter und breiter der Gestaltungsspielraum. Mit dem eigenen Anwendungswissen auf der einen Seite und dem **Energie-Knowhow der SWU** auf der anderen entsteht ein partnerschaftliches Zusammenspiel bei einer nachhaltigen Optimierung.

Hilft die SWU auch beim Umsetzen des Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG)?

Das Gesetz, seine Umsetzung und seine „Nebenwirkungen“ sind für uns täglich auf der Agenda. Im Gegensatz zu den meisten Unternehmen

außerhalb der Energiebranche verfügen wir über fundiertes Anwendungswissen. Wenn es also, wie im Herbst 2023, grundlegende Änderungen am EEG gibt, können wir genau dort ansetzen, wo sich Veränderungen ergeben und Handlungsbedarf besteht. Dies können wir unseren Kunden zeitnah und verlässlich kommunizieren und **bei der Umsetzung zur Seite stehen**.

Welche Rolle spielt die Eigenerzeugung bei Energie-Audits?

Genau genommen sind es drei Rollen, in denen die SWU ihre Geschäftskunden bei Audit-Pflicht und Re-Zertifizierung begleitet. Erstens: Wer selbst erzeugt, schaut automatisch beim Verbrauch genauer hin, um Ist und Soll in Einklang zu bringen. Dabei werden zum Beispiel versteckte Energieverbräuche entdeckt und abgestellt. Zweitens können Kunden, die eigene Photovoltaik-Anlagen (PV) oder Blockheizkraftwerke (BHKW) betreiben, laufende Fortschritte bei ihrem **Energiemanagement** ins Feld führen. Das wirkt sich positiv auf das Audit aus und wir stehen mit Rat und Tat zur Seite, um das umfassend abzubilden. Und drittens wirkt sich der Bezug Grüner Energie aus Eigenerzeugung der SWU grundsätzlich **vorteilhaft für die Energiebilanz** dieser Firmen aus.

Welche Form der Eigenerzeugung eignet sich am besten?

Das hängt sehr stark von der Verbrauchsstruktur des Unternehmens ab. Für viele scheint auf Anhieb die Photovoltaik die erste Wahl zu sein. Aber in den meisten Fällen – und hier verfügen wir über **langjährige Erfahrungen** und die entsprechenden Benchmarks – kommt es auf einen Mix an, der passgenau auf den jeweiligen Betrieb abgestimmt ist. Bei einem hohen Bedarf an Wärme zum Beispiel lohnt sich ein ganzheitlicher Blick auf den Standort und mögliche **Synergie-Effekte**. Hier entstehen derzeit vielfältige Möglichkeiten beim Einsatz von Fernwärme.

Wirkt sich Eigenerzeugung positiv auf die neuen Regeln für „sustainable finance“ aus?

Beides ist sogar direkt miteinander verknüpft. Aus der Energiewende und den damit verbundenen Investitionen entsteht ein Finanzierungsbedarf für die Unternehmen. Weil sich dieser auf die Nachhaltigkeit auswirkt, ist er „sustainable“ schlechthin. Wir haben uns weitreichend mit diesem Thema befasst und lassen es direkt in unsere Beratungsleistung einfließen – nicht zuletzt unter dem Aspekt der **optimalen Nutzung von Fördermaßnahmen**.



MARCUS DEUTENBERG

0731 166-2670

marcus.deutenberg@swu.de





Verbindung auf den ersten Klick

Digitale Services liefern Mehrwert für SWU-Geschäftskunden.

Vorab online über die Grundlagen informieren, im persönlichen Gespräch dann die individuellen Details klären.“ Dieses Prinzip der Kommunikation zwischen der SWU und ihren Geschäftskunden bewährt sich jeden Tag aufs Neue, so Sven Hoffmann aus dem SWU-Geschäftskundenvertrieb. „Gerade zeitnahe Informationen wie der **SWU Marktbericht** oder die **SWU PreisUpdates** erweisen sich als besonders wertvoll“, fügt er an.

Die digitalen Services der SWU, kontinuierlich ausgebaut und verfeinert, liefern „Entscheidungshilfen pur und pünktlich“, sagt Hoffmann. „Sobald die Energiekosten auf den Erfolg einer Firma einen größeren Einfluss haben, wird der Umgang damit umso mehr zu einer zentralen Managementaufgabe“, bewertet er die Entwicklung. Je besser und aktueller die Marktinformationen des Kunden seien, desto präziser ließen sich Entscheidungen „auf Zuruf“ mit der SWU als Dienstleister gestalten. Online und zeitnah bereitgestellte Informationen, zu denen unter anderem auch die **SWU e-News** und der **SWU Meldefristenkalender** gehören, lassen

sich unkompliziert in den Arbeitsalltag der Verantwortlichen einbinden. „Ein Klick – und die Kunden wissen Bescheid. Ein Anruf – und gemeinsam mit uns wird das Beste daraus gemacht.“

„Das passt perfekt zu unserem Prinzip, dass jeder Kunde einen persönlichen Berater hat, der sich seiner Anliegen annimmt und diese abschließend klärt“, macht der Geschäftskundenberater deutlich. „Und es ist ein Impuls, unsere **Infoveranstaltungen** zu besuchen, bei denen wir umfassendes Hintergrundwissen mit den Kunden teilen.“



SVEN HOFFMANN

0731 166-2635

sven.hoffmann@swu.de

3 Fragen, 3 Antworten:



PASCALE MÜLLER

27 Jahre
Projektmanagerin Wasserstoff

Für die Energiewende spielt Grüner Wasserstoff eine besondere Rolle.
Warum ist dieser einer der Energieträger der Zukunft?

Es benötigt neben elektrischer Energie auch molekulare Verbindungen für die Energiewende. Gerade im Schwerlastverkehr fehlt etwa die Zeit für lange Batterieladezyklen, mit **Wasserstoff** als Treibstoff ist dagegen eine schnelle Betankung möglich. Im Schiffsverkehr wiederum würden Batterien irgendwann so schwer werden, dass sie gar nicht mehr umsetzbar sind. Neben der Nutzung im Verkehrsbereich bietet sich Wasserstoff ebenfalls als Energiespeicher an. Während eines Energieüberschusses, beispielsweise bei viel Sonneneinstrahlung, kann er **über die Elektrolyse CO₂-neutral hergestellt** und dann als **Langzeitspeicher** genutzt werden. Wird die Energie etwa im Winter benötigt, kann man ihn dann wieder rückverstromen – ohne die Selbstentladung, die bei Batterien zu beobachten ist.

Welche H₂-Projekte setzt die SWU um?

Derzeit plant die SWU Energie zwei **Erzeugungsanlagen für Grünen Wasserstoff** in der Region Ulm/Neu-Ulm. Unser Augenmerk liegt auf einer strompreisbasierten und netzdienlichen Fahrweise: Wasserstoff soll erzeugt werden, wenn die Kosten niedrig sind und ein Energieüberschuss vorhanden ist. So lassen sich Überproduktionen von PV-Strom abfangen, um das Stromnetz zu stabilisieren. Die SWU Netze GmbH macht hingegen die **Erdgasnetze H₂-ready**. So wird eine sichere Versorgung vor Ort gewährleistet.

Welchen Herausforderungen sehen Sie sich in Ihrem Beruf konfrontiert?

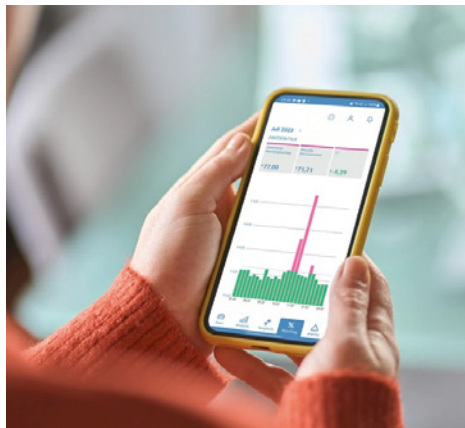
Damit die geplanten Ziele der Bundesregierung für ein klimaneutrales Deutschland erreicht werden, wollen wir **unseren Teil beitragen und schnell handeln**. Bevor das Bauvorhaben starten kann, müssen wir die notwendigen Genehmigungen einholen, Ausschreibungen erstellen und Fördermittel akquirieren. Das dauert natürlich seine Zeit.

Abschlagsmonitor macht Verbrauchsdaten live sichtbar

Ein neuer Service der SWU sorgt für präzise Informationen zu abweichenden Verbrauchskosten.

Es ist nur eine kleine Zusatzinstallation erforderlich – und schon können Gewerbekunden mit der monatlichen Abschlagsrechnung ihren Stromverbrauch unter die Lupe nehmen und Ausreißer bei den Kosten erkennen. Möglich macht dies **der Abschlagsmonitor** – ein neuer Online-Service, welchen Sie für einen geringen monatlichen Beitrag gewinnbringend nutzen können. Tobias Sailer vom SWU Vertrieb bringt den Vorteil des digitalen Tools auf den Punkt: „Er stellt Verbrauchsdaten unmittelbar zur Verfügung und gleicht diese mit den vereinbarten Abschlagszahlungen ab. Das kann vor unliebsamen Überraschungen schützen oder macht auf eine vorteilhafte Entwicklung aufmerksam.“

„Der Abschlagsmonitor ist für Gewerbekunden mit einem Jahresverbrauch von maximal 100.000 Kilowattstunden gedacht. Der neue Service steht allen Betrieben zur Verfügung, bei denen ein sogenannter digitaler SLP-Zähler installiert ist oder installiert werden kann. Auf den Zähler wird dafür lediglich eine kleine Antenne aufgesetzt, **welche den Verbrauch geschützt an das Rechenzentrum der SWU überträgt**. Die so gelieferten Daten werden mit dem bestehenden Liefervertrag abgeglichen und aufbereitet. Abweichungen von dem, was durch die Abschlagsrechnung abgegolten wird, sind sofort sichtbar. Diese Werte lassen sich außerdem individuell und direkt online abrufen. Über eine **Alarmfunktion** kann jeder Kunde für sich einstellen, wann es „kritisch“ wird und ein



UNSER SERVICE FÜR SIE:

Wie wirkt sich der neue Abschlagsmonitor in der Praxis aus? Das Gewerbekunden-Beratungsteam der SWU hat alle



Informationen auf einer FAQ-Seite zusammengefasst. Gern beantworten wir Ihre Fragen auch persönlich.

www.swu.de/abschlagsmonitor

Eingreifen erforderlich ist. Nicht nur industrielle Nutzer ziehen daraus Vorteile. Auch die Betreiber von Filialnetzen oder von Freizeiteinrichtungen erkennen sofort, wenn Verbräuche aus dem Ruder laufen.

Diese neue Transparenz ersetzt die bisherige Zeitverzögerung bei den Abschlagsdaten zugunsten von **Adhoc-Informationen**. „Wenn ein Unternehmen beispielsweise eine zusätzliche Maschine in Betrieb nimmt oder eine alte gegen eine neue, verbrauchsärmere austauscht – dann wird erst nicht ein Jahr später sichtbar, wie sich das auf die Kosten auswirkt, sondern sofort“, erklärt Sailer. Weshalb als zusätzlicher Service neben der Anzeige im Display oder am Monitor auch eine **monatliche Info-Mail** an die Kunden versandt wird, in der die Abweichung angezeigt und die Kostenfolgen

vorgerechnet werden. „Die Kunden können ihre Abschlagszahlungen entsprechend der Angaben des Monitors dann per E-Mail anpassen“, sagt Sailer. „So vermeiden sie hohe Nachzahlungen genauso wie unnötige Überzahlungen – in Zeiten, in denen jeder Cent zählt, ist das ein **nützliches Instrument für aktive Vorsorgē**.“



TOBIAS SAILER

0731 166-2633

tobias.sailer@swu.de

Kunden, die erfolgreich mit der SWU zusammenarbeiten:



Kurz
gemeldet

AUSZEICHNUNG

zum TOP-Lokalversorger

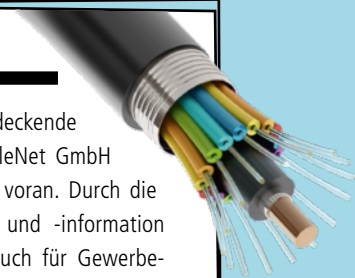


Die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm haben zum 14. Mal in Folge das Zertifikat zum „Top-Lokalversorger“ für die Bereiche Gas, Strom, Wasser und Wärme erhalten. Kunden profitieren weiterhin von fairen und transparenten Preiskonditionen. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, die aktuelle Marktsituation im Blick zu behalten. Das gelingt etwa mit dem wöchentlichen Marktbericht. Darüber hinaus zeigt die SWU lokales Engagement bei relevanten Themen wie beispielsweise Ökologie, Digitalisierung und Servicequalität. Mit innovativen Projekten und Investitionen wie beispielsweise im Bereich Wasserstoff treibt der Versorger ebenfalls aktiv die Energiewende in der Region voran.

DIE ZUKUNFT DER KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE

Damit die Digitalisierung in Deutschland weiter voranschreitet, ist eine flächendeckende und sichere Infrastruktur entscheidend. Dieser Verantwortung ist sich die SWU TeleNet GmbH bewusst und treibt den regionalen Ausbau eines leistungsstarken Glasfasernetzes voran. Durch die bereitgestellten digitalen Angebote und Services rund um die Kundenberatung und -information

setzt sie die richtigen Maßstäbe insbesondere auch für Gewerbetunden. Hierfür erhielt der Telekommunikationsanbieter 2023 das Zertifikat „Visions Kommunikationstechnologie“ powered by TOP-Lokalversorger. Mit umfassenden Beratungs- und Wechselangeboten sowie Angebotskombinationen orientiert sich das Unternehmen an aktuellen Branchenstandards. Dazu gehört auch die fortlaufende Investition in die digitale Infrastruktur und eine hohe Tarifvielfalt und Bandbreiten bis in den Gigabit-Bereich. Einen Überblick über das Leistungsportfolio finden Sie unter swu.de/telenet-gk



GRUNDPREISE BEI DEN SWU LADESTROM-TARIFEN

GESENKT

Egal, ob SWU LadeStrom WoWi oder SWU LadeStrom Gewerbe: Seit dem 1. Februar 2024 dürfen sich Ladekarten-Kunden über günstigere Bedingungen freuen. Denn zu diesem Datum wurde der Grundpreis pro Karte von bisher fünf Euro brutto/Monat auf 2,50 Euro brutto/Monat gesenkt. Dadurch fällt der Gesamtpreis für Account und Karte auf nur noch fünf Euro brutto pro Monat. „Im Zuge der Neukalkulation unserer Arbeits- und Grundpreise ist sichtbar geworden, dass wir im Vergleich zu letztem Jahr unsere Kosten reduzieren können. Diese Preissenkung möchten wir natürlich an unsere Verbraucher weitergeben“, erklärt Ramona Lorenzin, Beraterin Energiedienstleistungen/Kundenlösungen bei der SWU. Dank der SWU LadeStrom-Karte lässt sich das E-Auto unkompliziert an allen SWU-Stromlade-stationen und den Ladestationen des ladenetz.de-Verbundes aufladen. Natürlich kann auch über Karten von Roaming-Partnern geladen werden. Sämtliche SWU-Ladepunkte an den mehr als 100 Standorten in Ulm, Neu-Ulm und Umgebung werden mit reinem Naturstrom betrieben. Mehr Informationen gibt es für Gewerbekunden unter swu.de/stromladen-gewerbe und für Kunden der Wohnungswirtschaft unter swu.de/stromladen-wowi

